



Christuskirche Othmarschen
Familiengottesdienst mit Taufe von Emily Ida Hallmayer
am 25.08.2019, 10:30

Taufspruch (1. Samuel 16, 7)

„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an.“

Liebe Gemeinde, liebe Taufgäste, liebe Kinder, liebe Familie Hallmayer!

Wisst Ihr was „Casting“ ist? – To cast – das ist erst einmal ein englisches Wort und heißt so viel wie angeln oder fischen. Meint: Jemanden aus einer Gruppe herausholen, aussuchen, herausfischen. Ich stelle mir einen solchen „Fischer“ vor und nenne ihn mal Dieter, der macht das im Fernsehen, er sucht den „Superstar“ und das „Supertalent“. Und da trete sie alle an, die meinen, etwas Besonderes zu sein. Und wenn sie dem Dieter nicht auf Anhieb gefallen, dann beleidigt er sie: „Wie siehst du denn aus?“, „was bist du doch für eine jämmerliche Gestalt?“ Und er sagt ihnen noch viel Schlimmeres, was ich gar nicht wiederholen will. Es gibt dann Tränen bei den Beleidigten. Aber irgendwer wird dann ausgesucht und zum „Superstar“ erklärt, weil er dem Dieter gefällt.

Das hat der Dieter nicht erfunden. Sowas steht sogar schon in der Bibel! Kann man kaum glauben. Stimmt aber. Der Dieter heißt dort Samuel. Das war ein bedeutender Mann, nicht so ein Klappskalli, wie unser Dieter, sondern ein bedeutender Richter, der etwas zu sagen hatte. Und der bekommt eines Tages den Auftrag von Gott, einen „Superstar“ zu suchen. Gott braucht nämlich für Sein Volk Israel einen neuen König. „Geh hin zu einem Mann, der heißt Isai, der hat eine Menge Söhne. Suche da einen König aus!“ Da ließ man diese prächtigen Kerle aufmarschieren. Sie sahen gut aus, waren groß und stark. „Die gefallen Mir nicht, die taugen nicht zum König“, sagt Gott. „Hast du nicht noch einen Sohn?“, fragt da der Samuel den Isai. „Ja“, sagt der, „den Kleinsten, Jüngsten – der kommt bestimmt nicht infrage!“ Da holt man den, und Samuel wird von Gott befohlen: „Ernenne ihn zum König“.

Die Leute konnten das nicht verstehen. Eine Auswahl großer, kräftiger Kerle war da. Man musste sie sich nur ansehen! Und diesen kleinen, mickrigen David (so hieß der Knabe), den sollte Gott ausgesucht haben? Samuel sagt: „Gott sieht nicht auf das, worauf die Menschen so viel Wert legen. **Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an.**“ Das ist der entscheidende Satz. Und der ist auch der Taufspruch, den sich die Hallmayers für ihre Emily ausgesucht haben.

Wir benehmen uns ja manchmal auch, wie der Dieter. Treffen auf jemanden und denken oder sagen sofort: Der gefällt mir nicht. So etwas kann schon in der Kindertagesstätte oder dann in der Schule passieren. Da kommt ein neues Kind und es heißt: Die oder der sieht aber doof aus, mit diesen Klamotten, mit der komischen Sprache und überhaupt. „Mit dir will niemand spielen!“ Manche posten das dann sogar im Internet. Hohn und Spott auf diesem Wege tun weh! Und ist hundsgemein dazu.

Nun denkt nur nicht, das gäbe es nicht bei den Erwachsenen. Auch da kennen wir das „Mobbing“, wie es Neudeutsch heißt. Das sich gegenseitig Herabsetzen und Quälen – meist aus äußeren Gründen.

Jedenfalls täuscht uns oft der erste Augenschein. Da mag sich ein guter Freund später als gar nicht so gut erweisen und einen enttäuschen.

Doch auch das habe ich schon erlebt, wie mancher von Ihnen oder Euch sicher ebenso: Anfangs hat mir jemand gar nicht gut gefallen, das komische Getue, die Art und Weise aufzutreten, der äußerliche Eindruck – aber dann wurde sie mir eine zuverlässige Freundin, ein prima Kamerad. Es zeigte sich ein Mensch „mit einem guten Herzen“, wie man so sagt. Und darauf kommt es an. Sich nicht täuschen lassen vom ersten Eindruck. Manchmal steckt viel mehr dahinter. Weiß Gott, Gott weiß es, Er sieht nicht nur was vor Augen ist, sondern Er sieht unser Herz an. Er sieht, was in uns steckt, kennt unsere Talente, sieht, was wir leisten können. Wir brauchen uns auch mit unseren Schwächen vor Ihm nicht zu verbergen. Denn: **„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an“**. Also: Augen auf und mit dem Herzen auf das Herz schauen.

„Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für das Auge unsichtbar“, sagt der „Kleine Prinz“ (Antoine de Saint-

Exupéry).

Recht hat er!

Amen